

I. QUARTAL 2019

Markt aktuell:

- Die Bären sind los
- Wandel zu asynchronem Wachstum
- Investiert bleiben zahlt sich aus

ERFOLG DURCH UNABHÄNGIGKEIT

- Vermögensverwaltungsdepot
- Eignen sich ETFs für Privatanleger





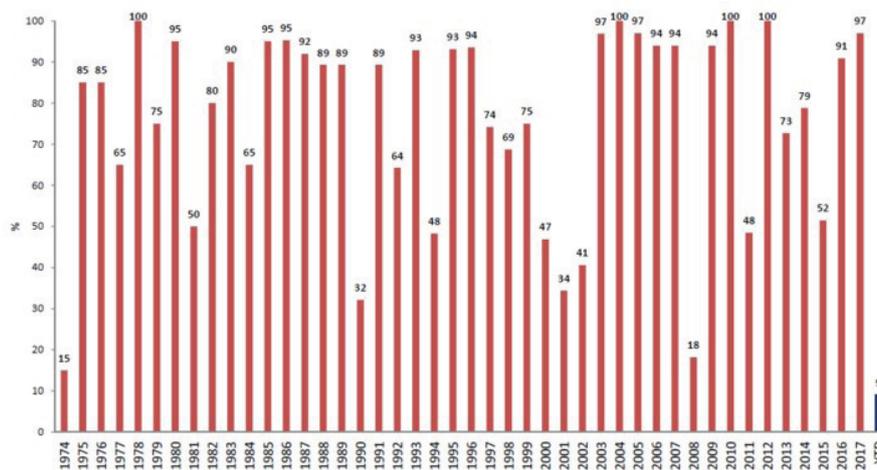
MARKT AKTUELL

Eiszeit in Deutschland! Nicht nur bedingt durch die vierte Jahreszeit und frostigen Temperaturen an manchen Tagen. Auch bei den Anlegern – gemessen am Sentiment, also an der Anlegerstimmung – macht sich derzeit eine gewisse Schockstarre bemerkbar.

Mitunter ein Grund für die schlechte Stimmung sind die enttäuschenden Anlageergebnisse des vergangenen Jahres. Die starken Kursanstiege am heimischen Aktienmarkt DAX aus dem Jahr 2017 wurden im Jahr 2018 wieder vollständig aufgebraucht. Mit einer globalen, aktiv gesteuerten Aktienstrategie konnte man in diesem Zeitraum zumindest noch einige Prozentpunkte an Performance einsammeln, gleiches trifft auch auf ausgewählte flexible Mischfonds zu. Anlagen aus dem festverzinslichen Bereich verspüren zunehmend Druck, die Kurse von Unternehmensanleihen und High Yields befinden sich seit Ende 2017 in einem Abwärtstrend und ein Ende ist vorerst nicht abzusehen. Nicht besser sieht es bei den Safe-Haven Bonds wie zum Beispiel den zehnjährigen Staatsanleihen aus den USA aus. Vom Tiefstand im September 2017 haben die Renditen in der Spitze um über 100 Basispunkte angezogen und beförderten die Kurse in den Keller. Besonders beachtlich ist die Vielzahl an unterschiedlichen Anlageklassen, die 2018 negativ abgeschlossen haben. Im Zeitraum der letzten 45 Jahre kommen solche Ausnahmejahre nur sehr selten vor (siehe Grafik).

Welche weiteren Ursachen sind für die desolante Situation bei der Anlegerstimmung und an den Märkten verantwortlich? Oft bekommt man zu hören, dass sich der konjunkturelle Zyklus in den USA dem Ende zuneigt und eine Rezession droht. Ein entsprechender Wachstumsrückgang in den nächsten Jahren ist nicht auszuschließen. Etwa ein Drittel des Wachstums in den USA im Jahr 2018 kam durch das Steuerprogramm von US - Präsident Donald Trump zustande. Dieser Impuls läuft im Laufe des Jahres 2019 aus. Jedoch signalisieren klassische Indikatoren aktuell noch keine unmittelbare Rezessionsgefahr: Die Zinskurve ist nicht invers, die Inflation ist noch überschaubar, der Arbeitsmarkt ist intakt, der Kreditmarkt läuft, die Frühindikatoren aus der Wirtschaft befinden sich im expansiven Bereich, die Unternehmen verdienen gut und der Immobilienmarkt ist noch stabil. Wir machen zudem aus, dass das Weltwirtschaftswachstum nicht mehr gleichläufig, sondern asynchron geworden ist, was zu heterogenen Risikoprämien und Erträgen auf Länder-, Anlageklassen- und sogar Einzelwertebene führt. Als ein Beispiel vor unserer Haustüre wäre hier aktuell Italien zu nennen, dessen Wachstum im dritten Quartal 2018 rückläufig war. Eine Rezession in Italien würde wohl die Ratingagenturen auf den Plan rufen, die Bonität herabzusetzen, was zu steigenden Renditen von

Prozentualer Anteil der Anlageklassen mit positiver Performance in diesem Jahr (33 Assetklassen, Gesamtertrag in lok. Whg, EMs in USD)



Quelle: Bloomberg, Pictet Wealth Management, per 22. November 2018



Staatsanleihen führen würde. Ab einer Rendite von 4,5 Prozent für zehnjährige Anleihen wird es kritisch für den italienischen Staat, seine Schulden bezahlen zu können – geschweige denn, man findet dann überhaupt noch Geldgeber. Aber auch Deutschland steht künftigen Herausforderungen bevor. Im Landesinneren wenden sich immer mehr Bürger den großen Parteien ab. Kein Wunder, neben der fehlgeleiteten Migrations- und Integrationspolitik sehen die Politiker tatenlos zu, wie renditehungrige Investoren aus dem In- und Ausland durch massive Zukäufe von Immobilien die Preise aufblähen und die Mieten nach oben treiben. Viel Schwarzgeld ist hier im Spiel. Die Mietpreisbremse hat keine Wirkung gezeigt. Großstädter müssen bereits die Hälfte vom Monatseinkommen für Miete abgeben, viele werden dadurch aus den Städten gedrängt. Man spekuliert mit den lebensnotwendigen Sachwerten der Menschen. Zudem werden Unternehmer und gut bezahlte Fachkräfte, die Leistungsträger unserer Gesellschaft, durch übermäßig hohe Steuern vergrault und wandern teilweise ins Ausland ab. Es macht sich Unmut in der Bevölkerung breit, den man hierzulande nur auf den Wahl-Stimmzettel zum Ausdruck bringt, leider zugunsten von Parteien, die nicht die passenden politischen Ziele verfolgen, um an der Misere etwas zu ändern. Frankreich ist da weiter, die sogenannten Gelbwesten treiben die Regierung um Präsident Emmanuel Macron zu Zugeständnissen bei wichtigen sozialpolitischen Entscheidungen. Sogar gegen unsere nationalen Schlüsselindustrien wie die Automobilbranche stellt man sich mit immer mehr Regulierungen. Die inländische Wirtschaft ist ohnehin schon sehr anfällig vor globalen Ungleichgewichten. Der Welthandel ist bereits rückläufig, sollte sich dieser Trend fortsetzen, würde die stark auf den Export ausgerichtete heimische Industrie massiv darunter leiden.

Der Handelskonflikt zwischen den USA und China, respektive dem Rest der Welt, hatte ein beträchtliches Niveau erreicht und die Märkte in Atem gehalten. Die Unsicherheit ist geblieben, denn auch nach dem letzten G-20 Gipfel haben sich die Hauptakteure (USA und China) erst einmal eine Frist von 90 Tagen gesetzt, um sich in wichtigen Handelsfragen einig zu werden. Wenn es im Laufe des ersten Quartals 2019 zu einer Lösung des Konflikts kommen sollte, rechnen

wir mit einer Rückkehr von Anlegergeldern in Anlagen der aufstrebenden Länder, die wegen dieser Thematik 2018 massiv unter Mittelabflüssen gelitten haben. Aus technischer Sicht lassen „die Bären grüßen“. Per Definition befindet sich ein Aktienindex in einem sogenannten Bärenmarkt, wenn der Kurs vom letzten Hoch 20 Prozent gefallen ist. Beim Sammelindex der Schwellenländeraktien (MSCI Emerging Markets) auf US-Dollar Basis war das z.B. zuletzt der Fall, oder auch beim DAX. Was sagt uns das? Eigentlich gar nichts. Niemand weiß, wohin sich die Börsen kurzfristig entwickeln. Jetzt Verluste, ausgelöst durch kurzzeitige Kursrückgänge, zu realisieren, kann sich hinterher als Fehler erweisen. Beim MSCI Emerging Markets Index wurde etwa die „20 Prozent-Marke“ Anfang Oktober 2018 gerissen, während diese Hürde bereits sechs Wochen später wieder nach oben durchbrochen wurde. So schnell kann es gehen an der Börse.

Potential für kurzfristige Volatilitätsschübe hat sicherlich das Schauspiel der Regierung in Großbritannien um das Brexit-Spektakel. Die Premierministerin des Vereinigten Königreichs Theresa May konnte bereits einen Deal mit der EU vereinbaren. Die Diskussionen und Streitigkeiten, die sich nun die britischen Minister um die Frage eines geordneten oder ungeordneten Austritts aus der EU liefern, stehen den Werken von William Shakespeare an Dramatik, in denen es meist um Liebe, Macht und Intrigen geht, in Nichts nach. „Deal or No Deal“? Oder besser: „Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage“. Der Termin für den Austritt Großbritanniens aus der EU wurde zunächst für den 29. März 2019 festgesetzt. Bis dahin sollten sich die Politiker im britischen Parlament einig werden, ob sie den von May ausgehandelten Deal mit der EU zustimmen oder nicht. Vielleicht geht der Termin für den Brexit auch in eine Verlängerung und begleitet das Marktgeschehen weiter. Unabhängig davon sollte Kontinentaleuropa einen Brexit verkraften können. Die von uns befragten Volkswirte gehen von einem Rückgang des Wirtschaftswachstums von lediglich 0,1 bis 0,3 Prozent aus. Die Geldpolitik in den USA bleibt auf Kurs, Liquidität wird sukzessive zurückgeführt und die Zinsen weiter angehoben. In den USA sinkt bereits die Bilanzsumme der Zentralbank Federal Reserve (Fed). In Europa wird die Europäische Zentralbank (EZB) zu Beginn des neuen Jahres das Aufkaufprogramm für Anleihen einstellen.



Die Bilanzsumme reduziert sich dadurch nicht, da in auslaufende Anleihen reinvestiert wird. Mit der ersten Zinserhöhung in Europa ist frühestens im Spätsommer zu rechnen. Schlägt die EZB im Zinserhöhungszyklus den gleichen Pfad wie die Fed ein, könnten die Leitzinsen in Europa in vier Jahren bei zwei Prozent stehen.

Obwohl die weiteren Renditeaussichten für den mittelfristigen Zeitraum selbst für ausgewählte Aktien und einigen festverzinslichen Wertpapieren eher durchwachsen ausfallen könnten, sollten Anleger jetzt nicht den Kopf in den Sand stecken. Unter der Voraussetzung eines längeren Anlagehorizonts ist durchgängig investiert bleiben oft die beste Wahl! Es reicht bereits aus, an wenigen der ertragreichsten Tage nicht investiert zu sein, um sich die Performance des Depots für viele Jahre zu vermasseln. Risiken stehen wie immer Chancen gegenüber. Derzeit verzeichnen zwar einige Unternehmen eine leichte Abschwächung, doch die Geschäftslage besonders aussichtsreicher Unternehmen ist deutlich besser, als es die Kurse und die Stimmungen an den Börsen signalisieren. Die richtige Wahl des Anlagestils ist ausschlaggebend für den zukünftigen Anlageerfolg. Mit aktivem Management, hoher Flexibilität, ständiger Risikokontrolle und täglicher Liquidität sollte man den bevorstehenden Unwägbarkeiten der Märkte am besten begegnen können. Kaum geraten die Märkte etwas stärker unter Druck, trauen sie sich wieder aus ihren Verstecken: Die Nörgler und ewigen Schwarzmalen, darunter auch selbsternannte Crash-Propheten. Die meisten von ihnen haben den Aufschwung der letzten Jahre verpasst, mussten zusehen, wie sich die Vermögenspreise drastisch verteuerten, ohne daran teilzunehmen. Ein perfektes Umfeld für manche „Experten“ unter den zahlreichen provisionsgesteuerten Finanzdienstleistern, die jetzt wieder versuchen, Anleger dazu zu bewegen, Geld in überbewertete, illiquide Finanzprodukte mit überdurchschnittlichen Renditen zu stecken, die vermeintlich sichere Renditen suggerieren und von Marktverwerfungen nicht betroffen sein sollen. Aufgepasst! Dies könnte sich hinterher als großer Fehler herausstellen! Es gibt keine Anlageformen, die immer nur steigen, egal ob Aktien, Anleihen, Immobilien etc., die Risiken dürfen niemals außer Acht gelassen werden. Genauso sollten teure Versicherungsprodukte als Kapitalanlage

hinterfragt werden. Alle Marktteilnehmer kochen nur mit Wasser, auch eine Versicherung muss in den Kapitalmarkt investieren, die laufenden Erträge für den Anleger können nicht aus dem Nichts kommen.

DAS VERMÖGENSVERWALTUNGSDEPOT ALS PRIVATE INVESTING

Es ist soweit! Unser *Vermögensverwaltungsdepot* wird ab sofort auf ein *Privat Investing Kontomodell* mit allen Regelungen und Funktionen einer professionellen Vermögensverwaltung umgestellt. Für die Umsetzung konnten wir mit der *BfV Bank für Vermögen AG* einen neuen Partner gewinnen, der über die nötige Lizenz für Anlage- und Finanzportfolioverwaltung gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) verfügt. Zusammen mit unserer langjährigen Partnerbank *Augsburger Aktienbank AG (AAB)* können wir unseren Kunden und Interessenten von nun an ein Strategiedepot auf Fondsbasis offerieren und hier unsere Basisstrategie „Vermögensverwaltungsdepot“ fortführen. Auf einem Managed Account der AAB, ausschließlich lautend auf den Kundennamen, kommt eine Auswahl der erfolgreichsten und – gemäß unseren internen Analysen – aussichtsreichsten globalen Vermögensverwalter mit unterschiedlichen Investmentansätzen zum Einsatz. Mit einer Anlage in das Vermögensverwaltungsdepot nehmen Sie automatisch an deren Expertise teil. Parallel zum Risikomanagement der jeweiligen Portfoliomanager können in bestimmten Marktphasen weitere Absicherungsmaßnahmen durchgeführt werden. Unseres Erachtens eignet sich das Vermögensverwaltungsdepot perfekt für den mittel- bis längerfristigen Kapitalerhalt und bietet darüber hinaus noch attraktive Renditechancen. Wir glauben, dass diese Anlageform die beste und effizienteste Art von Kapitalanlage ist, die es derzeit am Markt gibt. Mit entsprechenden Onlinefunktionalitäten stellen wir uns auch direkt dem Wettbewerb der sogenannten Roboadviser, jedoch mit dem Unterschied, dass unser Fokus auf aktivem Management und gezieltem Stockpicking liegt. Gerne stellen wir Ihnen die Strategie und weitere Informationen in einem persönlichen Gespräch näher vor. Kommen Sie bei Interesse einfach auf uns zu.



EIGNEN SICH ETFs FÜR PRIVATANLEGER?

Das Vermögen nach dem Gießkannenprinzip einfach auf alle sich anbietenden Arten von Anlageklassen zu streuen, bringt in der Regel nicht den gewünschten Mehrwert, denn die sich positiv entwickelnden Bestandteile würden immer wieder von schlecht laufenden Anlagen negativ beeinflusst werden, was zu einem dauerhaft enttäuschenden Gesamtergebnis führen kann. Das Gießkannenprinzip wird zum Beispiel auch bei den börsengehandelten Indexfonds, den Exchange Traded Funds (kurz ETFs) angewendet. Nachdem vor allem institutionelle Anleger in den vergangenen Jahren der Liquiditätsflut der Zentralbanken mit passiven Anlagestrategien wie ETFs begegnet sind und davon profitierten, dass zum Beispiel am Aktienmarkt die Kurse der meisten Aktien angestiegen sind, scheint dieser Trend nun wegen der zunehmenden Straffung der Geldpolitik abzuebben. Mit langjähriger Verzögerung interessieren sich nun auch Privatanleger für ETFs. Warum? Na klar, weil einige Produkte in den letzten Jahren, aufgrund hoher Nachfrage institutioneller Anleger, gut gelaufen sind und auf den ersten Blick erscheinen die Kosten auch noch relativ günstig. Hier ist Vorsicht geboten, denn immer, wenn die breite Masse für eine bestimmte Anlageform schwärmt, sollten überlegte Investoren Vorsicht walten lassen. Beispiele aus der Vergangenheit gibt es nur zu genügend. Unseres Erachtens sind ETFs nur etwas für professionelle Marktteilnehmer, die solche Produkte aktiv managen. Mittel- bis langfristige orientierte Privatanleger sollten dagegen lieber auf aktiv gemanagte Fonds setzen, bei denen die jeweiligen Fondsmanager künftige Verliererwerte aus den Portfolios eliminieren und auf die Gewinner von morgen setzen können. Aktive Fondsmanager von Aktienfonds, einige davon auch Stockpicker genannt, können im Vergleich zum zugrundeliegenden Index Mehrrenditen erwirtschaften, dagegen wird ein Indexfonds nach Abzug von Gebühren und Steuern immer schlechter sein als der Index.

INHOUSE-EVENTS IM FONDS LADEN

Aufgrund der sehr positiven Resonanz der Teilnehmer unserer Inhouse-Events im vergangenen Jahr setzen wir die Veranstaltungsreihe im Fonds Laden München auch im neuen Jahr fort. Wir haben für Sie wieder eine interessante Mischung an unterschiedlichen Kapitalmarktthemen zusammengestellt und werden Ihnen diese, zusammen mit ausgewählten Fondsgesellschaften, präsentieren. Hier ein kurzer Programmausblick für die nächsten drei Monate:

12. Februar 2019 – Loys AG

Wie man die nötige Ausdauer einsetzen und dadurch attraktive Renditen erzielen kann, diskutiert mit Ihnen die *LOYS AG* mit dem Thema „*Zeit ist der Schlüssel zum Aktienwohlstand*“.

20. März 2019 – BlackRock

BlackRock gibt *makroökonomische Einblicke* in transatlantische Themen und wird deren Auswirkungen auf Deutschland und in den europäischen Kontext einordnen. Nehmen Sie teil am *Kapitalmarktausblick mit BlackRock*, dem größten Vermögensverwalter der Welt.

9. April 2019 – RDS Kanzlei

Maria Demirci, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht der auf Erb-, Familien- und Steuerrecht spezialisierten Münchener *Kanzlei RDS* zeigt Ihnen auf, *wie Sie Ihr Vermögen mit Eheverträgen, Vorsorgeinstrumenten und Testamentsgestaltungen schützen können*.

Kunden des Fonds Ladens aus dem Großraum München erhalten rechtzeitig eine persönliche Einladung mit den Einzelheiten auf dem Postweg zugeschickt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich zu den einzelnen Veranstaltungen auf unserer Homepage www.fonds-laden.de unter der Rubrik Veranstaltungen anzumelden. Hier sind auch noch einmal alle Termine für das Gesamtjahr 2019 aufgeführt. Wir würden uns sehr darüber freuen, Sie als Gast unserer Events begrüßen zu dürfen!

FONDS IM FOKUS

Unter den ausgewogenen Multi-Asset Fonds könnte sich der *Jupiter Flexible Income Fund (A2JQBF)* zu einem echten Blockbuster entwickeln. Der Fonds befindet sich gerade in der Prüfphase unseres hauseigenen Fondsresearchs für unsere Shortlist. Fondsmanager *Talib Sheikh* hat sich einen Namen als „Mister Makro“ bei JP Morgan Asset Management gemacht und wechselte im vergangenen Jahr zu *Jupiter Asset Management*. Hier ist er zuständig für die Verwaltung von Total-Return, Balanced- und ertragsorientierten Portfolios. Mit der Fondsaufgabe am 19.9.2018 hat man sicherlich keinen guten Startzeitpunkt gewählt. Im Zuge der Kursrückgänge an den internationalen Börsen ist der Fondspreis zunächst auch leicht gesunken. Doch aufgrund seiner ausgeklügelten Anlagestrategie, verteilt auf viele unterschiedliche Anlageklassen und mit dem Einsatz von Absicherungsinstrumenten konnte sich der Fonds besser halten als viele seiner Mitbewerber. Aktuell werden im Jupiter Flexible Income rund 55 Mio. Euro verwaltet, bei seinem vorherigen Arbeitgeber kümmerte sich Sheikh um ein Vermögen von über 31 Milliarden.

FONDS-NEWS IN KÜRZE

+++ Fondsmanager-Urgestein *Edouard Carmignac* der gleichnamigen französischen Gesellschaft *Carmignac Gestion* tritt langsam kürzer. Das Management seines *Carmignac Investissement (AOD-*

P5W) wird er künftig an David Older abgeben und er wird sich auch schrittweise aus dem Management des *Carmignac Patrimoine (A0DPW0)* zurückziehen. +++ Mit dem *SQUAD Point Five (A2H9BE)* reiht sich seit Ende Mai 2018 ein weiterer SQUAD-Fonds in die gleichnamige Fondsfamilie ein. Der Anlageschwerpunkt sind unterbewertete globale Nebenwerte mit positivem Momentum. Ein flexibles Cash-Management sorgt für überschaubare Schwankungen im Vergleich zum Aktienmarkt. Verantwortlich für den Fonds ist *Matthias Rudeck* von *Point Five Capital GmbH*. Dabei steht der Fondsname SQUAD Point Five für die Anlagephilosophie: „Kaufe 1 Dollar für 50 Cent.“ +++ *Dr. Mark Mobius, Carlos Hardenberg* und *Grzegorz Konieczny* – alle ehemals Templeton – haben *Mobius Capital Partners LLP* gegründet und den *Mobius Emerging Markets Fund (A2N5T1)* aufgelegt. Investiert wird überwiegend in Aktien kleiner und mittelständischer Unternehmen aus den Emerging und Frontier Markets. Gemäß einem sogenannten Active-Ownership-Ansatz wird aktiv mit den Portfoliounternehmen zusammengearbeitet, um deren Grundsätze in der Unternehmensführung (Corporate Governance) und die Unternehmenssteuerung zu verbessern (Impact-Strategie). Das Portfolio konzentriert sich auf relativ wenige Werte aus den Segmenten Konsum, Technologie und Innovationen. Nach den selbstgesteckten Zielen eines Absolute-Return-Ansatzes sollten Schwankungsrisiken reduziert werden.+++

 **FONDS LADEN**

MÜNCHEN | REGENSBURG | MILTENBERG | STUTTGART | FRANKFURT

www.fonds.laden.de

Sauerbruchstraße 2
81377 München
Fon 0 89 - 125 918 520
info@fonds-laden.de

Schikanederstraße 2b
93053 Regensburg
Fon 0 941 - 698 18 30
regensburg@fonds-laden.de

Engelplatz 59-61
63897 Miltenberg
Fon 0 93 71 - 948 67 11
service@fonds-laden.de

Untere Neue Str. 1
73257 Köngen
Fon 0 70 24 - 927 258 3
kunkel@fonds-laden.de

Mühlstr. 4
63165 Mühlheim
Fon 0 61 08 - 70 86 18
laufenberg@fonds-laden.de



Wichtiger Hinweis: Trotz sorgfältiger Auswahl der Quellen kann das Team der Fonds Laden Gesellschaft für Anleger mbH für die Richtigkeit des Inhalts keine Haftung übernehmen. Die Angaben dienen der Unterrichtung, sind aber keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren. Dieses Dokument dient nur zur Information und soll Ihre selbstständige Anlageentscheidung erleichtern. Es ersetzt nicht die Beratung durch den FondsLaden. Alleinverbindliche Grundlage für den Erwerb ist der jeweils gültige Verkaufsprospekt. Investmentfonds unterliegen dem Risiko sinkender Anteilspreise, da sich Kursrückgänge bei dem im Fonds enthaltenen Wertpapieren bzw. der zugrundeliegenden Währung im Anteilspreis widerspiegeln. Erträge bzw. Ergebnisse der Vergangenheit sind keine Garantie für die Zukunft.